

# Tendenziöse Kreml-Deutung als Geschäftsmodell

Was zieht die „Russlandversteherin“ und Ex-Fernsehjournalistin Gabriele Krone-Schmalz in unsere Region?

Von Alexei Makartsev

**Baden-Baden – Sie hat kaum ihren Vortrag begonnen, da staucht Gabriele Krone-Schmalz schon von der Bühne herab die Bedienung zusammen, die es gewagt hat, einem Zuhörer im Saal des „Rantastic“ sein Bier zu bringen. Kurze Zeit später fährt die Rednerin einem Mann im Publikum über den Mund, der ihre Ausführungen zur annektierten Halbinsel Krim vielleicht etwas zu laut mit der Bemerkung „Es ist der blanke Hohn“ kommentiert.**

Nein, das möchte sie hier so nicht hören. Der Ton für die Veranstaltung mit dem Titel „Russland – und wie weiter?“ ist damit wohl gesetzt.

An diesem Abend geht es um Deutungshoheit in Europas schwerster Krise seit Jahrzehnten. Während Russlands Streitmacht sich gerade darum bemüht, im Auftrag des Kreml die Ukraine als souveränen Staat auszulöschen, liefert die selbst ernannte „Russlandversteherin“ Erklärungen für Vladimir Putins hasserrfüllte Herrschaftsfantasien. „Achtung, das ist keine Rechtfertigung des Krieges“, stellt Krone-Schmalz klar. „Verstehen heißt nicht: Verständnis haben.“ Und dann macht sie vor etwa 330 Zuhörern zwei Stunden lang genau das: Indirekt Verständnis wecken für die vermeintliche Notwehr einer Atommacht, die die NATO angeblich in eine unmögliche Sicherheitslage gebracht hat.

Einige Osteuropa-Historiker haben der Journalistin und Autorin jegliche wissenschaftliche Kompetenz abgesprochen und ihr „koloniale Arroganz“ sowie „manipulativen Gebrauch von Quellen“ vorgeworfen. In den Augen der Forscherin Franziska Davies von der Ludwig-Maximilians-Universität in München trägt Krone-Schmalz zur „Desinformation der Öffentlichkeit“ und letztlich einer Eskalation des Krieges bei. Die Kritisierte hat versucht, derlei



**Kritik am Westen, Verständnis für die Atommacht im Osten: Die frühere Russland-Korrespondentin Gabriele Krone-Schmalz im Baden-Badener „Rantastic“.** Foto: Alexei Makartsev

will, ist jedoch seit mindestens einem Jahrzehnt ins Lager der Kreml-freundlichen Mahner abgedriftet, die den Westen zur Akzeptanz von Russlands aggressiv-neoimperialer Außenpolitik drängen.

## Historiker wirft ihr „koloniale Arroganz“ vor

Früher war sie in Talkshows gern gesehen und brachte es mit Büchern wie „Russland verstehen“ und „Eiszeit“ zu soliden Auflagen. Gabriele Krone-Schmalz, die seit einem Arbeitseinsatz als TV-Korrespondentin in Moskau vor 30 Jahren (1987 bis 1991) der Republik das wahre Wesen des weltgrößten Flächenlandes erklärte

will, ist jedoch seit mindestens einem Jahrzehnt ins Lager der Kreml-freundlichen Mahner abgedriftet, die den Westen zur Akzeptanz von Russlands aggressiv-neoimperialer Außenpolitik drängen.

Äußerungen juristisch zu unterbinden, scheiterte jedoch Anfang 2023.

Auch der Analyst Andreas Umland vom Stockholm Centre for Eastern European Studies geht mit der „Russlandversteherei“ der 73-Jährigen hart ins Gericht: Sie erkläre weder „Russlands monatelange gezielte Raketenangriffe auf zivile Infrastruktur“ noch die „massenhafte Entführung ukrainischer Kinder“. Sein Urteil: „Eine sich tatsächlich um Russlandverständnis bemühende Analyse hätte sich mit Moskaus Massenmord an tschetschenischen Zivilisten in den 1990ern, der pathologischen Ukrainophobie russischer politischer sowie intellektueller Eliten seit 200 Jahren und ähnlichem auseinandergesetzt.“

Das Image der Publizistin, die sich selbst auf ihrer Webseite „zu den besten Russland-

che Unterstützung überhaupt verdient hat. Viertens: Die angeblichen wahren Nutznießer des Krieges bloßstellen, die Europa in den Abgrund drängen. Wie unschwer zu erraten ist, sieht Krone-Schmalz sie jenseits des Atlantiks.

So ähnlich war das bei ihrer ersten Veranstaltung in der Region zu hören: in Bruchsal vor zwei Wochen. Wie zuvor in Nordbaden wurde Krone-Schmalz auch im „Rantastic“ vom Publikum mit viel Applaus verabschiedet. Am Donnerstagabend war ein weiterer Auftritt in der Baden-Badener Acura-Klinik geplant.

Krone-Schmalz motiviert ihre Erkläroffensive mit der Notwendigkeit, der „Kriegsrhetorik“ Paroli zu bieten, „journalistische Halbwahrheiten“ über Russland zu korrigieren und den angeblich unterdrückten, alternativen Meinungen Gehör zu verschaffen. „Die Pluralität der Meinungen ist der Motor der Demokratie“, postuliert sie am Mittwoch im „Rantastic“. Aber geht es den Veranstaltern solcher Abende wirklich um politische Ausgewogenheit und Pluralität?

Ein Anruf bei Jörg Tauss, dem Chef der „Russlandbrücke“. Der frühere SPD-Bundestagsabgeordnete, dessen politische Karriere nach der Verurteilung zu einer Bewährungsstrafe wegen Besitzes von Kinderpornografie 2009 zu Ende ging, beteuert, dass sein Verein unpolitisch sei. Die „West-Ost-Gesellschaft“ – so der zweite Name des Vereins mit angeblich 60 Mitgliedern im Südwesten – störe sich aber an der „kompromisslosen Dialoglosigkeit“ in der Zeitenwende, erklärt Tauss. Deswegen habe er Krone-Schmalz eingeladen. „Man muss auch andere Meinungen hören.“

Im Gespräch wertet Tauss gegen die „totale Unversöhnlichkeit“ von Politikern, die heute der Ukraine beistehen.

Der Vereinschef nennt den Abend mit der pro-russischen Rednerin „überwältigend“ und macht keinen Hehl daraus, dass er ihre Ansichten teilt: „Was wir in der Ukraine haben, ist eine Folge der westlichen Provokationen.“ Lässt die „Russlandbrücke“ nun weitere Experten zu Wort kommen, die den Konflikt aus einem anderen Blickwinkel beleuchten? „Nein, das ist nicht geplant“, sagt Tauss.

## „Die Diskussion in der Breite darstellen“

Die Betreiber des „Rantastic“ schließen dies zumindest nicht aus. „Wir schauen noch, wen wir einladen könnten, um die Diskussion in der Breite darzustellen“, sagt Martin Tell. Der Event-Organisator sagt, es sei ihm wichtig gewesen, mit Blick auf den Krieg „anderen Meinungen“ Raum zu geben. „Es gab auf Facebook Kritik im Vorfeld unserer Veranstaltung“, räumt Tell ein. Die Clubbetreiber hatten vorsorglich die Polizei alarmiert – doch das erwies sich als unnötig, es gab keinerlei Störungen.

Der vorläufig letzte Russlandabend von Krone-Schmalz in der Region am Donnerstag ging nach Angaben der Veranstalter auf eine „Zufallsidee“ zurück. Der Geschäftsführer der Acura-Klinik, Dirk Schmitz, erzählt, dass er eine Veranstaltungsreihe mit den Namen „Forum Acura“ etablieren möchte. Ihr Ziel: „Dinge abseits des Mainstreams zu thematisieren.“ „Es ging uns weniger um die Person Krone-Schmalz“, erklärt Schmitz, sondern eher um eine Prominente mit prononcierter Meinung. Schmitz: „Und wenn als Nächstes der Verteidigungsminister bei uns erklären möchte, warum Waffenlieferungen super seien, ist er herzlich willkommen.“